

Die Bergstraße

Kulturgeschichte und Gartenkunst
zwischen Darmstadt, Heidelberg,
Schwetzingen und Mannheim



In der vorderen Umschlagklappe:
Übersichtskarte Bergstraße

In der hinteren Umschlagklappe:
Stadtplan Heidelberg

Die wichtigsten Orte auf einen Blick

Orte

Alsbach	30
Bensheim	31, 78 ff.
Darmstadt	29, 48, 101 ff.
Dossenheim	35
Heidelberg	35, 37 ff., 42 ff., 127 ff.
Hemsbach	70 ff.
Heppenheim	17, 20 f., 32 f., 72 ff.
Hirschberg	55 ff.
Ladenburg	17 ff., 175 ff.
Lorsch	27, 170 ff.
Mannheim	41 f., 48, 189 ff.
Mauer	24
Schriesheim	18, 34 f., 52 ff.

Schwetzingen	180 ff.
Seeheim-Jugenheim	29, 93 ff.
Weinheim	33 f., 58 ff.
Zwingenberg	87 ff.

Gärten

Bensheim	235 ff.
Darmstadt	219 ff.
Heidelberg	251 ff.
Ladenburg	263 ff.
Lorsch	216 ff.
Mannheim	259 ff.
Schwetzingen	265 ff.
Weinheim	241 ff.

Bitte schreiben Sie uns, wenn sich etwas geändert hat!

Alle in diesem Buch enthaltenen Angaben wurden von der Autorin nach bestem Wissen erstellt und von ihr und dem Verlag mit größtmöglicher Sorgfalt überprüft. Gleichwohl sind – wie wir im Sinne des Produkthaftungsrechts betonen müssen – inhaltliche Fehler nicht vollständig auszuschließen. Daher erfolgen die Angaben ohne jegliche Verpflichtung oder Garantie des Verlages oder der Autorin. Beide übernehmen keinerlei Verantwortung und Haftung für etwaige inhaltliche Unstimmigkeiten. Wir bitten dafür um Verständnis und werden Korrekturhinweise gerne aufnehmen:

Verlag Stefan Kehl, Schillerstraße 5, 67580 Hamm am Rhein
E-Mail: info@kehl-verlag.de

Kehls Reiseführer

Die Bergstraße

Kulturgeschichte und Gartenkunst
zwischen Darmstadt, Heidelberg,
Schwetzingen und Mannheim

von
Gabriele M. Knoll



Über die Autorin

Dr. Gabriele M. Knoll studierte in Köln und Bonn u. a. Geographie, Kunstgeschichte und Historische Geographie. Ihre Doktorarbeit beschäftigte sich mit dem Großstadttourismus Kölns im 19./20. Jh. Seit der Promotion arbeitete sie freiberuflich in vielen Tourismus-Projekten im In- und Ausland, sie forschte und veröffentlichte Aufsätze und Bücher zum historischen Reisen. Daneben verfasste sie zahlreiche Kunstreiseführer; aktuell schreibt sie auch für Tageszeitungen und Magazine und lehrt Tourismus an der Hochschule Rhein-Waal.

Originalausgabe

1. Auflage

© 2012 Verlagsservice Wonnegau Kehl und Vollmuth GdB

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotografie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Autorin: Gabriele M. Knoll

Fotos: siehe Abbildungsnachweis

Korrektur: Susann Säuberlich, Neubiberg

Umschlaggestaltung: Werner Hartmann, Mainz

Herstellung und Vertrieb: Verlag Stefan Kehl, Hamm am Rhein

Druck und Bindung: Paul Schürle GmbH & Co. KG, Stuttgart

Printed in Germany

ISBN 978-3-935651-44-2

www.kehl-verlag.de



Wo Deutschland am italienischsten ist ...	8
Blüht's schon?	10
Hier geht's drunter und drüber – Geologie am Oberrhein	12
<i>Thema: Blicke in die Erdgeschichte</i>	15
Gehört zum milden Klima: der Weinbau	16
<i>Thema: Wein und Stein Erlebnispfad</i>	20
Schon vor den Römern attraktiv	22
Der älteste Einzelgänger in der Region – der Homo Heidelbergensis	24
Das Land an der »strata montana«	25
Im Blickpunkt der Karolinger	27
Mittelalter – auf dem Burgenweg aufgespürt	28
Die Kurpfalz bringt Heidelberg groß heraus	37
Probleme mit der angeheirateten Verwandtschaft	39
Neustart im 18. Jahrhundert	40
Ein Muss für Romantiker	42
Vieles kommt in Bewegung und Touristen strömen bereits	45
Die Region heute	48
Die Bergstraße – von der Natur verwöhnt	50
Schriesheim – ein Altstadttrundgang vom Feinsten	52
Antikes Landleben in Hirschberg	55
Die heimliche Hauptstadt der deutschen »Riviera«: Weinheim	58
Stolpersteine in Hemsbach	70
Heppenheim – der schönste Marktplatz der Bergstraße	72
Bensheim von Adelshof zu Adelshof	78
Eine Stadt im Taschenformat – Zwingenberg	87
Wo die Zarenfamilie Urlaub machte – Jugenheim und der Heiligenberg	93

Darmstadt – Hessische Residenzstadt und Stadt des Jugendstils	100
Dem kaiserlichen Forstbeamten Darimund sei Dank	102
Die Spuren einer Residenzstadt	109
Jugendstil von Weltrang – die Mathildenhöhe	115
Die Darmstädter Museumslandschaft	123
Heidelberg – Residenzstadt mit altherwürdiger Universität	126
Von der Alten Brücke zum Schloss	128
<i>Thema: Das Merian-Panorama</i>	130
Das Heidelberger Schloss – Ziel von Millionen	142
<i>Thema: Exkurs in den Keller</i>	148
Altstadtbummel in die Universitätsgeschichte	151
<i>Thema: Die Bibliotheca Palatina – Es war einmal ...</i>	158
Heidelberger Museumslandschaft	162
In der Oberrheinebene	168
Lorsch – Ein Kloster gibt Rätsel auf	170
Römisches blitzt in Ladenburg immer durch	175
Die Kurpfälzische Sommerresidenz Schwetzingen	180
Mannheim – Das Beste meist im Quadrat	188
Wie es zu den Quadraten kam	190
<i>Thema: Carl Theodor – ein Glücksfall für Mannheim und die Kurpfalz</i>	193
Das zweitgrößte Barockschloss Europas	195
Unterwegs zwischen A4 und K1	199
Jugendstil zwischen Herschelbad und Wasserturm	206
Die Mannheimer Museumslandschaft	211
Gartenkunst und Landschaftsarchitektur	214
Das gepflanzte Lorschener Arzneibuch	216
Herrschaftliche Gartenkunst in Darmstadt	219
Vom Küchengarten zum Volkspark – der Herrgarten	219
Freizeitvergnügen der Landgräflichen Familie im Prinz-Georg-Garten	223

Fürstengräber und die Königin der Blumen – ein Gang über die Rosenhöhe	225
Barocke Ordnung in der Orangerie Bessungen	230
Wissenschaftliche Betrachtungen im Botanischen Garten	233
Ferienidylle für feine Herrschaften – Das Fürstenlager Auerbach	235
Ein Lusthaus im Weinberg – das Kirchberghäuschen	239
Mit Wanderschuhen über Weinheims Grüne Meilen	241
Schönstes Testgelände für Pflanzen – der Schau- und Sichtungsgarten Hermannshof	242
Vom Schlafbaum, Papier-Maulbeerbaum und einem lebendigen Fossil mit rotgelben Nadeln	245
Ein Abstecher in den Exotenwald	248
Heidelberger Grün zwischen Weltwunder und Wissenschaft	251
Das verhinderte achte Weltwunder	251
Gedanken auf dem Philosophenweg	254
400 Jahre Pflanzensammeln – Botanischer Garten der Universität Heidelberg	256
Botanische Weltreisen im Mannheimer Luisenpark	259
Vom Benzpark zum Waldpark – Das Grünprojekt in Ladenburg	263
Kurfürstliche Freizeitgestaltung im Schlosspark Schwetzingen	265

Fachbegriffe, Adressen und Reiseinformationen

Erläuterung der Fachbegriffe	274
Internetadressen von Gemeinden und Städten	280
Praktische Reiseinformationen	281
Literaturverzeichnis	285
Abbildungsnachweis	287
Ortsregister	288





Die Bergstraße – von der Natur verwöhnt

Bereits Johann Wolfgang von Goethe schwärmte: »Trauben mit jedem Schritt und Tage besser. Jedes Bauernhaus mit Reben bis unters Dach, jeder Hof mit einer großen, vollhängenden Laube. Himmelsluft, weich, warm, feuchtlich, man wird auch wie die Trauben reif und süß«. Natürlich hat sich seitdem vieles geändert, aber die Vorzüge, die diese Region von Natur aus hat, sind auch heute noch ein wichtiger Grund, hierhin zu reisen, das Wochenende oder einen Kurzurlaub zu verbringen. 85 km Bergstraße zwischen Darmstadt und Heidelberg haben eine Menge zu bieten.

Da ist zu jeder Jahreszeit Saison: Der »Frühling der Sinne« – so die Werbestrategen – lockt die Ungeduldigen in ein Blütenmeer, das immer mehr wird. Nicht nur das Rosa der über 800 blühenden Mandelbäume ist ein Grund, im Frühjahr zu kommen. Der »Sommer des Lichts« beweist, dass hier Deutschland am italienischsten ist! Mediterranes Lebensgefühl kommt auf, wenn man an heißen Tagen im Schatten sitzen kann oder lauschige Abende draußen verbringt. Die Kühle engert Altstadt-

gassen bietet eine erfrischende Beschäftigung mit der Geschichte. »Der Herbst der Farben« bedeutet Hochsaison für Wanderer und Weinliebhaber und im »Winter der Stille« kehrt Ruhe ein. Wintersportler, die Schnee brauchen, sind hier fehl am Platze, wer eine alte Kulturlandschaft und die »schlafenden« Weinberge erleben möchte, der kann dies in aller Beschaulichkeit genießen.

Auf drei Routen lässt sich dieser große und immer attraktive Garten mit einigem körperlichen Einsatz entdecken: Für die Pedalritter gibt es den Radweg Bergstraße, der häufig der historischen Trasse der Bundesstraße 3 folgt und wie Perlen die Dörfer und Städtchen aneinanderreihet. So erkundet man von Ortsmitte zu Ortsmitte den am dichtesten besiedelten Raum der Bergstraße. Am oberen Rand der Ortschaften, vorbei an ihren Gärten und durch die Rebhänge hindurch führt der Blütenweg von Darmstadt-Eberstadt bis ins Badi-sche nach Wiesloch. Die höchsten Einblicke und weitesten Fernsichten bietet der Burgenweg (siehe S. 29), der sich meist durch die Rebhänge bekronen-

den Wälder zieht. In Tuchfühlung zum Odenwald und zur mittelalterlichen Geschichte, die sich in den Burgen zeigt, geht es hier ebenso einmal ganz von Nord nach Süd – oder umgekehrt – die komplette Bergstraße entlang. Wir arbeiten uns in diesem Führer mit den Beschreibungen der Bergsträßer Orte von Süden nach Norden durch!

Schriesheim – ein Altstadttrundgang vom Feinsten

Die Schriesheimer haben keine Mühen und Kosten gescheut, ihren Gästen die Geschichte und die Sehenswürdigkeiten der Altstadt so interessant wie schön zu präsentieren. Da kommt kein anderer Ort an der Bergstraße mit! Sehenswertes aus der Vergangenheit haben viele zu bieten, doch dieses so gut in einem Altstadttrundgang zusammengefasst, das ist derzeit Spitze. Als Ausgangspunkt dient der Festplatz an der Talstraße und dem neuen Rathaus, der außerhalb von Fest- und Marktzeiten ein idealer Parkplatz ist.

Welche Bedeutung der Bach als »Wirtschaftsader« für eine Gemeinde bzw. ein Städtchen haben kann, zeigt

sich am Kanzelbach, der früher bis zu 12 Mühlen ans Laufen brachte. Vom Bachschlößl, dem malerischen winzigen Fachwerkgebäude auf einer Insel zwischen Kanzelbach und Mühlkanal, geht es auf dem 2001 neu geschaffenen Brückenweg über dem plätschernenden Bach hinauf zur ehemaligen Ölmühle. Ein genussvoller Start der Runde, bei dem man die Altstadt aus ungewöhnten Blickwinkeln erlebt! Rechts des luftigen Wegs über dem Kanzelbach sieht man immer wieder Reste der mittelalterlichen Stadtmauer, an die Häuser angebaut wurden. Für deren Fenster brach man kleine Öffnungen durch das ehemals wehrhafte Gemäuer. Wie sehr die Umgebung auf eine Wassermühle zugeschnitten werden musste, lässt sich wunderbar an der Ölmühle nachvollziehen, die vermutlich im späten Mittelalter errichtet wurde, als man auch die Vorstadt durch eine Stadtmauer sicherte. Kleine Kanäle leiten auch heute wieder durch Wehre geregelt das Wasser aus dem Bach auf die Mühlräder. An der Ölmühle fiel es von oben auf das Mühlrad, das auf diese Weise zu einem »oberschlächtigen« Rad wurde. Die Gebäude am Wasser

Stadtverwaltung Schriesheim

Friedrichstraße 28-30
69198 Schriesheim
☎ 0 62 03/60 21 14
zentrale@schriesheim.de
www.schriesheim.de

Verkehrsverein Schriesheim e.V.

Bachschlößl · Talstraße 11a
69198 Schriesheim
☎ 0 62 03/66 11 11
info@verkehrsverein-schriesheim.de
www.verkehrsverein-schriesheim.de



Schriesheim 1 Ehemalige Ölmühle 2 Museum Théo Kerg 3 Zehntkeller
 4 Katholische Pfarrkirche 5 Altes Rathaus mit Pranger 6 Strahlenberger Hof
 7 Evangelische Stadtkirche

geben auch heute noch einen guten Eindruck davon, wie es an der »Wirtschaftsader Bach« einst zugegangen sein muss.

Dann verlässt man den Wasserlauf und gelangt durch Gassen, kleine Straßen und Innenhöfe zum Museum Théo Kerg in einer umgebauten Scheune. In der Region wurde der Luxemburger Künstler (1909-1993) vor allem durch seine Glasfenster bekannt (Öffnungszeiten: So. 14 - 17 Uhr sowie nach Vereinbarung, Leiterin Frau Lynn-Schoene, Stadtverwaltung Schriesheim, Fried-

richstraße 28-30, 69198 Schriesheim, E/Fax: 0 62 03/95 28 19, museum@kk-schriesheim.de). Neben der Stiftung des Luxemburger Malers, Bildhauers, Glaskünstlers und Grafikers sind zweimal jährlich Sonderausstellungen zur zeitgenössischen Kunst zu sehen.

Durch Gassen führt Sie die Altstadt-runde zum Zehntkeller der Winzergenossenschaft Schriesheim (siehe S. 18), der sich unter dem Hof der Grundschule befindet. Eine ungewöhnlich enge Verbindung der Kinder mit dem Weinbau, ihre Schule war einst das Kellerei-

ihm ausgebaute Schloss dient heute als Rathaus.

An der Mittelgasse 16 ist heute das in den 1980er Jahren restaurierte jüdische Gemeindezentrum schon von außen interessant. Die Verwüstungen in der Reichspogromnacht vom 9. auf den 10. November 1938 zerstörten das Gebäude nicht, sodass es nach dem Zweiten Weltkrieg zunächst als Matratzenfabrik, später als Wohnung für Gastarbeiter und ihre Familien genutzt werden konnte. Im Jahr 1981 erwarb die Stadt Hemsbach die ehemalige Synagoge und machte daraus einen Ort des Gedenkens und Erinnerns, aber auch der Begegnung und des Kulturlebens.



Heppenheim – Der schönste Markt- platz der Bergstraße

Welcher Markt-
platz den ersten Rang verdient hat, derjenige von Weinheim oder derjenige von Heppenheim, das mag jeder selber ausprobieren und festlegen. Aber sehenswert sind sie ohne Zweifel beide und eine schöne Kulisse für ein Essen unter freiem Himmel!

Für den Großen Markt von Heppenheim als der schönste im Lande spricht, dass er eine malerische Kulisse von Fachwerkhäusern aus den Jahren um 1700 besitzt, die man hier – »ungestört« von einem Blätterdach – rundum bewundern kann. Obwohl hier sieben Gassen münden, wirkt der Platz trotzdem als ein geschlossenes Ganzes. Die Idealvorstellungen von einem romantischen Stadtbild sind hier aus Stein und Holz entstanden. Diese historische Bebauung »aus einem Guss« hat jedoch einen traurigen Ausgangspunkt: den Stadtbrand, den die französischen Soldaten im Pfälzischen Erbfolgekrieg anzettelten.

Da wir nun schon wieder in die Geschichte abgetaucht sind, bleiben wir dort noch ein Weilchen, so gerade – wie in Weinheim – eine Tasse Kaffee lang! Heppenheim erscheint, wie viele Dörfer an der Bergstraße, worauf sie alle gleichermaßen stolz sind, im 8. Jh. in den Urkunden des Klosters Lorsch.

Der Eingang in das restaurierte Synagogengebäude

Tourist-Information

Großer Markt 9

64646 Heppenheim

☎ 0 62 52/13 11-71 oder -72

Öffnungszeiten:

Mo.-Fr. 10 - 17 Uhr (ganzjährig)

Sa. 10 - 16 Uhr (nur April bis
September)

Von 773 an gehörten der Ort wie die gesamte Mark Heppenheim dazu. Dabei waren die Heppenheimer doch etwas Besonderes, denn mit der Starkenburg, die die Reichsabtei Lorsch um 1065 errichtete, erhielt man deren erste und wichtigste Schutzburg. Als die Erfolgsgeschichte des Klosters zu Ende ging, kamen 1229 die Burg und drei Jahre später auch Heppenheim zum neuen Herrn an der nördlichen Bergstraße, dem Mainzer Erzbischof. Im 14. Jh. ließ ein späterer Mainzer Kurfürst am Rand der Altstadt und am Stadtbach den Kurmainzer Amtshof (siehe S. 76) errichten. Von 1461-1623 stand das Städtchen unter der Herrschaft der Kurfürsten. Das 17. Jh. wurde eine Zeit der wechselnden Besatzungen und der Zerstörungen. Der frustrierte Sonnenkönig hinterließ auch hier seine Brandspuren. Wie sich der Ort danach baulich entwickelte, sehen Sie auf dem Großen Marktplatz. Im Jahr 1803 kam die Stadt Heppenheim zur Landgrafschaft, ab 1806 Großherzogtum Hessen-Darmstadt. Lassen Sie uns einmal großzügig bei der Geschichte der Stadt

in »Hunderter-Sprüngen« weitergehen! 1904 wird in Heppenheim der »Dom der Bergstraße«, die große neuromanische Basilika St. Peter (siehe S. 74), fertiggestellt und geweiht. Hundert Jahre später putzen die Heppenheimer ihren Ort besonders aufwendig heraus, bringen alles Mögliche in Bestform – 180 kleine und große Baustellen sind ein unübersehbares Zeichen, denn vom 18.-27. Juni 2004 findet hier der Hessestags statt. Dieser lockt 950.000 Besucher an und hinterlässt auch manches Nützliche für nachfolgende Touristen, wie einige Projekte aus der Altstadtanierung, die Modernisierung des Bahnhofs oder die Sanierung der Freilichtbühne. Neu wurde der »Planetenweg« (siehe S. 77) ins touristische Angebot aufgenommen und der schon bestehende Laternenweg wurde noch erweitert. Und nachdem dieser Besucheransturm des Hessestags verkräftet war, feierte man im folgenden Jahr den 1250. Geburtstag von Heppenheim.

Der Große Markt mit der Liebig-Apotheke in der Mitte



Laternenweg

2001 begann der Illustrator und Figurenspieler Albert Völkl die Straßenbeleuchtung in strahlende kleine Bühnen der Sagenwelt zu verwandeln. An 120 Laternen in der Heppenheimer Altstadt kann man heute hessische Geschichte und Geschichten sehr stimmungsvoll bei einer Führung durch die Altstadt auf dem Laternenweg erleben.

Infos: **Tourist-Information** am Großen Markt 9 (siehe S. 73)

Schauen wir uns zu Beginn unseres Stadtrundgangs erst einmal die Häuser vom Marktplatz an und beginnen mit dem wichtigsten: dem Rathaus. Den großen Brand von 1683 überstand nur die steinerne Renaissancehalle aus der Mitte des 16. Jh.s. Um das Jahr 1700 setzte man auf die alte Ratshalle das barocke Fachwerk, das sich natürlich zum Platz hin von seiner prächtigsten Seite zeigt. So verschwenderisch, wie man hier mit dem Holz umgegangen ist, erkennt man, dass Fachwerkarchitektur nicht unbedingt einen schmalen Geldbeutel bedeuten muss. Einen großen Aufwand trieb man mit den vorspringenden Bauteilen: Aus dem zweistöckigen Erker in der Mitte wächst ein hoher verschiefertes Glockenturm; die Fassaden begrenzen zwei Eckerker mit geschweiften Giebeln. Bei der kunstvollen Gestaltung der Gefache unter den Fenstern ist auch nicht gespart worden.

Das Glockenspiel des Rathauses erklingt um 8.00, 11.45, 15.00, 18.00 und 22.00 Uhr.

Nicht sonderlich einfallreich, dafür besser im Kopieren, war der Bauherr der Liebig-Apotheke, des ehemaligen Gasthauses zur Rose. Im Jahr 1704 ließ er nur in der Dachzone eine verkleinerte Nachahmung des Rathausbaus errichten. Den Namen verdankt die Apotheke einem wenig interessierten Lehrling (1817/1818), den sein Lehrherr bereits nach einem Jahr wieder nach Hause schickte: Justus Liebig (1803-1873) widmete sich lieber Experimenten, die seine Karriere als Chemiker andeuten, als dem ungeliebten Pillendrehen und Salbenrühren.

Ein anderer berühmter Name ist mit dem Fachwerkhaus Großer Markt 8 verbunden. Margarethe Berg wurde hier geboren, die höchstens professionelle Adelsexperten kennen – ganz anders sieht es da mit ihrer Enkelin aus, der Fürstin Gracia Patricia von Monaco.

Vorbei am Sandsteinbrunnen mit seiner Mariensäule von 1729, führt uns der Weg zum »Dom der Bergstraße«, wie die Heppenheimer großzügig ihre Pfarrkirche St. Peter nennen. Obwohl der Ort schon seit dem 8. Jh. an dieser Stelle von einer Kirche überragt wurde,



Heppenheim 1 Rathaus 2 Liebig-Apotheke 3 St. Peter 4 Kurmainzischer Amtshof (Museum für Stadtgeschichte und Volkskunde) 5 Starkenburg

ist die heutige ein recht junges Gebäude. Mit Ausnahme des Nordwestturmes mit seinen kleinen Fenstern, der romanische und gotische Bauformen aufweist, entstand sie 1900-1904 im neugotischen Stil. Der Innenraum bietet ein harmonisches Bild, da die alte Ausstattung und die ursprünglichen Glasfenster noch vollständig erhalten sind. Einige der älteren Teile stammen aus früheren Kirchenbauten, so zum Beispiel

das Abendmahlsrelief (Anfang 16. Jh.) von der Burgkapelle der Starkenburg (siehe S. 32), die »Heppenheimer Madonna« (Ende 13. Jh.) und der Liebfrauenaltar (15. Jh.) von der gotischen Peterskirche.

Nachdem der Mainzer Erzbischof im Jahr 1232 die Nachfolge als Landesherr an der Bergstraße angetreten hatte, ernannte er Heppenheim zum Verwaltungsmittelpunkt seines Amtes Star-

kenburg und hatte damit wieder einen Grund, ein repräsentatives Gebäude errichten zu lassen: den Kurmainzischen Amtshof (Amtsgasse 5). Luxus und edles Baumaterial stellten in der Zeit des Holzbaus behauene Steine dar, aus denen der Hauptbau und der quadratische Turm im 13./14. Jh. errichtet wurden. In luftiger Höhe ragt aus dem dritten Turmgewölb ein gotischer Kapellenchor wie ein Erker hervor. Im Kurfürstensaal, der »guten Stube« des Amtshofes, schmücken heute noch spätmittelalterliche Malereien die Wände. Das im 16. Jh. um Ostflügel und Marstall erweiterte Anwesen – 1719 kam das Kelterhaus hinzu – bietet heutzutage als »Theater im Hof« einen schönen Rahmen für die 1974 ins Leben gerufenen

Das Kelterhaus des Kurmainzischen Amtshofs



Museum für Stadtgeschichte und Volkskunde

Kurmainzer Amtshof

Amtsgasse 5

64646 Heppenheim

☎ 0 62 52/6 91 12

museum@stadt.heppenheim.de

Öffnungszeiten:

Mi., Do., Sa. 14 - 17 Uhr,

So., Fei. 14 - 18 Uhr

Heppheimer Festspiele. Dieses historische Gemäuer beherbergt ebenfalls das Museum für Stadtgeschichte und Volkskunde, die Ostdeutschen Kultur- und Heimatstuben sowie das Stadtarchiv.

Der Amtshof steht mit seinem Nordflügel an einer Straße, die einem regionalen Grammatikfehler ein Denkmal setzt. Die »Kleine Bach« – im Südhessischen heißt es nun einmal »die« Bach – erinnert an den einst hier verlaufenden Stadtbach. An dieser Altstadtstraße kann man mit der Hausnummer 14 das älteste Fachwerkhaus der Stadt aus der Zeit um das Jahr 1430 sehen. Das Gebäude wurde mitsamt den Nachbarhäusern für den Bau einer Tiefgarage versetzt und an dieser Stelle wieder aufgerichtet. Das Haus an der Kleine Bach Nr. 3 wurde 1791 erbaut und war Mittelpunkt der jüdischen Gemeinde von Heppenheim. Es diente als Synagoge, Schule und Wohnhaus für den Lehrer. Wer noch mehr Fachwerkhäuser und diese auch noch mit viel Grün

und reichem Blumenschmuck als malerische Stadtgasse sehen möchte, der sollte die Schunkengasse nicht versäumen. Von der Kleinen Bach die Liesengasse ansteigend oder die Amtsgasse hoch und dann links kommt man dort hin.

Wer ganz hoch hinaus will, für den bietet Heppenheim über seinen Dächern und Weinbergen die Starkenburg und den Planetenweg. Der Weg beginnt in der Kleinen Bach 3 mit der Station »Pluto« am Haus des Gründungsmitglieds der Starkenburg-Sternwarte, Alfred Sturm. Auf zwölf Stationen und einer 2,6 km langen Wanderung erfährt man vieles über Neptun, Uranus, Saturn, Jupiter & Co.

Von der Höhe schützte die 1065 gegründete Starkenburg die Stadt Heppenheim. 700 Jahre lang trotzte sie jedem feindlichen Angriff, dann wurde sie aber ein Opfer der leeren kurmainzischen Kasse. Man versteigerte sie auf Abbruch, um wenigstens noch Einnah-

men aus dem Baumaterial zu ziehen. Der Besuch der Burgruine bringt heute kaum mehr Gewinn als einen schönen Weg durch einen Weinberg und die gute Aussicht über die Bergstraße und das Oberrheintal. Die Neubauten des 20. Jh.s sind den Weg nicht wert, es sei denn, man möchte sich als »denkmalbewusster« Zeitgenosse gruseln! In der Nachfolge des Bergfrieds wurden 1924 an einer anderen Stelle ein zehnstöckiger »Wolkenkratzer« und als Ersatz für den einstigen Palas 1958/1959 eine Jugendherberge errichtet.

Die Starkenburg über dem Rebhang



Heppenheim astronomisch

Dieses Faltblatt der Stadt Heppenheim bietet viel Hintergrundwissen zu den Planeten. Es wurde in Zusammenarbeit mit der Starkenburg-Sternwarte erstellt, auf der jeden Dienstag um 20 Uhr öffentliche Vorträge stattfinden. Infos über öffentliche Beobachtungsabende:

Starkenburg-Sternwarte e. V.

Geschäftsstelle Niemöllerstr. 9

64646 Heppenheim

☎ 0 62 52/79 88 44

info@starkenburg-sternwarte.de

www.starkenburg-sternwarte.de

Bensheim von Adelshof zu Adelshof

Die Geschichte von Bensheim unterscheidet sich kaum von derjenigen in der Nachbarschaft: Man ist hier genauso stolz darauf, am 20. April 765 das erste Mal in einer Urkunde des Klosters Lorsch (siehe S. 170) erwähnt worden zu sein und zum Besitz einer mächtigen Reichsabtei zu gehören. 956 erhält der Ort als erster an der Bergstraße das Marktrecht, auf das Stadtrecht müssen die Bensheimer jedoch noch bis Mitte des 13. Jh.s warten. Vorher trifft sie – wie alle an der Bergstraße und im Hessischen Ried – 1232 die große Veränderung: Die Fürstabtei Lorsch verliert ihre Macht und der Mainzer Erzbischof wird der neue Landesherr in der Region. 1301 zerstören die Truppen König Albrechts I. die junge Stadt, neunzehn Jahre später, vielleicht als der Wiederaufbau abgeschlossen ist, bestätigt der Mainzer Kurfürst und Erzbischof Peter von Aspelt die Stadtrechte. Die Finanzprobleme der Kirchenmänner sollten in den folgenden Jahrhun-

derten immer wieder mal zu einem Wechsel der Herrschaft führen, weil die klammen Bischöfe Bensheim verpfänden müssen. Für die adligen Familien in der Stadt müssen die Zeiten vor allem während des 18. Jh.s nicht ganz so schlecht gewesen sein, denn mancher Adelshof konnte errichtet werden, der heute noch das Bild der Altstadt bereichert. 1802/1803 mit der Säkularisation wurde das Ende des Kurfürstentums Mainz besiegelt und Bensheim kommt als Teil des Oberamts Starkenburg an die Landgrafschaft Hessen-Darmstadt. Der jüngste Meilenstein in der Geschichte Bensheims ist die Wahl zum Ort des Hessentags 2014. Bei die-

Impressionen vom Markt



Tourist-Information der Stadt Bensheim

Hauptstraße 39 (Alte Faktorei)

64625 Bensheim

☎ 0 62 51/5 82 63 14

Öffnungszeiten:

Mo., Di., Do., Fr. 9 - 18 Uhr,

Mi. 9 - 13 Uhr, Sa. 10 - 13 Uhr

Altstadtführungen

Von März bis Oktober finden an jedem 1. und 3. Samstag im Monat geführte Touren durch die Bensheimer Altstadt statt. Treffpunkt ist jeweils um 11 Uhr der Bürgerwehrbrunnen vor der Alten Faktorei/Tourist Information. Die Karten für die Führung gibt es bei der Tourist Information oder direkt bei dem Gästeführer.

ser Gelegenheit soll Bensheim »für die nächsten 20-30 Jahre fit gemacht werden«, so der Bürgermeister Thorsten Herrmann im Juni 2010. Da werden sich große Dinge in den nächsten Jahren tun, man wird es sehen und hören!

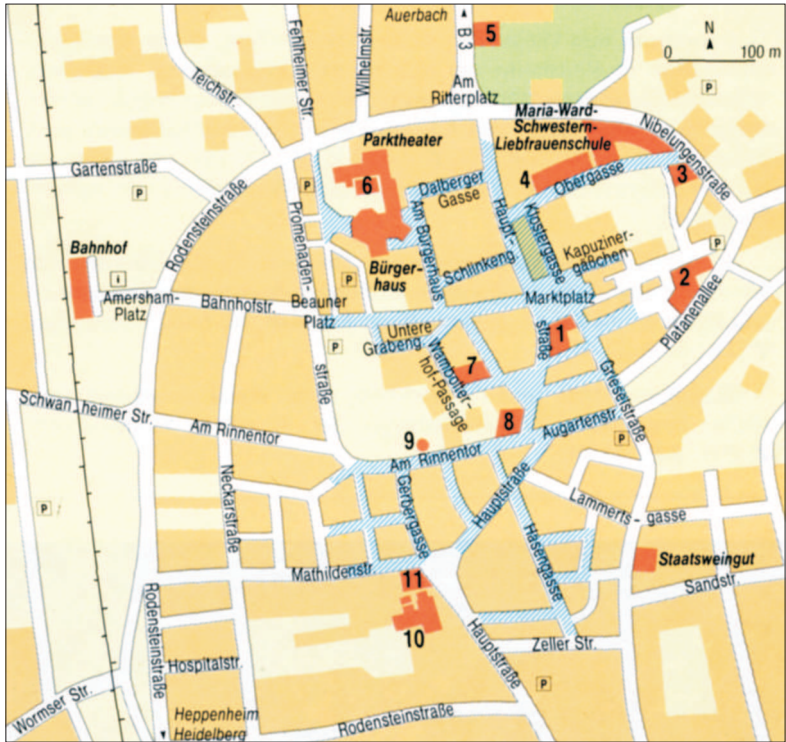
Beginnen wir unseren Stadtrundgang in der Mitte von Bensheim, auf dem Marktplatz. Von Montag bis Samstag wird hier täglich bis 14 Uhr ein Obst- und Gemüsemarkt abgehalten. Für den Verkauf von Fleisch ordnete der Stadtrat bereits im Mittelalter einen hygienischeren Verkaufsort an: Es durfte nur in den Häusern »unter den Schranken«, d. h. in offenen Verkaufsständen im Erdgeschoss, angeboten werden. Eine ehemalige Fleischschranne, das Haus »Fleck« (1504, an der Hauptstraße 48), wendet ihre veränderte spätgotische Giebelwand dem Marktplatz zu. Das Fleischkaufhaus besaß ursprünglich in den Obergeschossen öffentliche Festräume und wurde danach auch als »Hochzeitshaus« bezeichnet. Für ein nobles Quartier stand das ehemalige Gasthaus »Zur Armbrust« ab 1615 zur Verfügung, ein Fachwerkbau mit breiter Giebelseite und fünfeckigem Eckerker.

22 Himmelbetten soll es einst geboten haben – kein Vorläufer eines romantischen Hotels, sondern ein simpler wie effektiver Schutz gegen Ungeziefer, mit dem man nicht sein Bett teilen wollte!

Etwas abseits vom Platz, aber immer noch dem Markt zugehörig, stößt man in der Nähe der Kirche St. Georg auf die Reste eines ehemaligen Hofes des Klosters Lorsch. Die Mönche besaßen damit einen Verwaltungssitz und klostereigenen Gutsbetrieb in der Stadt. Von der historischen Bausubstanz, die bis in das späte 16. Jh. zurückreicht, ist noch etwas erhalten. Seit 1960 hat das Museum der Stadt Bensheim hier sein Zuhause gefunden.

Museum der Stadt Bensheim

Marktplatz 13
64625 Bensheim
☎ 0 62 51/10 38 01
museum@bensheim.de
www.stadtkultur-bensheim.de
Öffnungszeiten:
Do., Fr. 15 - 18 Uhr
Sa., So. 12 - 18 Uhr



Bensheim 1 Museum der Stadt Bensheim 2 St. Georg 3 Roter Turm 4 Walderdorfer Hof 5 Rodensteiner Hof 6 Dalberger Hof 7 Hohenecker Hof 8 Wambolter Hof 9 Alte Faktorei 10 Mittelbrücke 11 Haus Bendheim 12 Hospital 13 Rinnentorturm

Im Keller des Gebäudes aus dem 16.-18. Jh. werden Vor- und Frühgeschichte bis zum Beginn des Mittelalters, Landwirtschaft mit dem Weinbau und Handwerk präsentiert. Im Erdgeschoss warten »Orte & Menschen – Begegnungen mit der Geschichte der Stadt Bensheim und ihrer Bewohner« und

entführen auf eine Zeitreise vom Jahr 765 bis in die Gegenwart.

Abweisend und trutzig wie eine Burg erhebt sich die moderne Westfront von St. Georg über den Marktplatz. Die katholische Pfarrkirche wurde im Zweiten Weltkrieg schwer von Bomben getroffen und brannte voll-

ständig aus. Aber nicht nur das steinsichtige Westwerk entstand neu, sondern auch die weißen Chorflankentürme im Osten. Sie passen wenigstens zum weiß verputzten Langhaus! Das Innere der Kirche präsentiert sich heute wieder in seiner historischen Form aus dem frühen 19. Jh.. Nach Plänen des Großherzoglich-Hessischen Hofbau-meisters Georg Moller wurde eine dreischiffige Kirche errichtet, deren Mittelschiff von einem Tonnengewölbe überspannt wurde. Bei ihrer Weihe 1830 waren die Kassettenfelder grün gehalten, in der neuen Form erhielten sie einen roten Anstrich und geben somit dem kühlen weißen Raum etwas Farbe und einen Hauch Wärme.

Nach den ersten Einblicken rund um den Markt begeben wir uns auf Spu-

rensuche zu den ungewöhnlich vielen Adelshöfen, die Bensheim in der Altstadt und außerhalb nahe an den einstigen Stadttoren besitzt. Von der St. Georgkirche geht man durch das Kapuzinergässchen zur Nibelungenstraße, die dem Verlauf der mittelalterlichen Stadt-mauer folgt, und man sieht gleich links den Roten Turm (erbaut um 1300). Ein paar Schritte weiter, etwas ansteigend, kommt man zum Gemminger Hof, der auch Oberhof genannt wird (Obergas-se 38). Der Hof aus dem 16. Jh. hat sich stark verändert: Aus dem Kloster der Englischen Fräulein wurde im 19. Jh. die Höhere Töchterschule für Bensheim, die heute unter dem Namen Liebfrauenschule weiter existiert. An der Obergasse 22 fällt der Walderdorfer Hof durch seine stattliche Länge von

Der Marktplatz mit dem Marktbrunnen



fast 19 m auf, die nicht nur für ein spätgotisches Fachwerkhaus beachtlich ist. Hier stehen Sie vor dem ältesten in dieser Vollständigkeit erhaltenen Fachwerkhaus Süd Hessens! 1395 errichtete man das zweigeschossige Haus mit seiner schrägen Durchfahrt, aber erst 1580 kauften die Herren von Walderdorff das Anwesen. Sie behielten es gerade einmal 50 Jahre lang, »hängten« ihm aber für alle Zeiten ihren Namen an. Auch das Innere des historischen Fachwerkhäuses ist noch gut erhalten und bietet einen authentischen Rahmen für kulinarische Streifzüge durch die Bergstraße und Süd hessen.

Der Rodensteiner Hof



Die Herren von Rodenstein zogen es vor, in der ersten Hälfte des 18. Jh.s den Rodensteiner Hof anstatt in die Enge der mittelalterlichen Stadt nach »draußen« an den Anfang der Darmstädter Straße (B 3) zu setzen, wo es mehr Platz für ein barockes Palais gab. Hier stand bereits im 16. Jh. ein Wohnhaus, das 1570 in den Besitz der Herren von Rodenstein gelangte. Anfang des 18. Jh.s entstand das Hauptgebäude mit seinen sieben Fensterachsen und nach 1742 wurde nach Süden und Osten angebaut. Anfang des 20. Jh.s, nach dem Aussterben der letzten Besitzerfamilie Überbrück-Rodenstein, kaufte die Stadt Bensheim das Anwesen, das im 19. Jh. noch stark erweitert worden war. Ein eigener Wirtschaftshof gehörte auch noch dazu. Von 1945 bis 1983 diente der Rodensteiner Hof als Rathaus, weil das alte in der Stadt im Krieg zerstört worden war. Aus dem ehemals privaten Garten wurde der Stadtpark, an dessen obere Mauern sich bereits die Rebreihen des Kirchbergs anschließen. Von hier aus sollte man unbedingt einmal zum historischen Kirchberghäuschen (siehe S. 239) aufsteigen, das über den Reben wie ein Tempelchen thront.

Gehen wir wieder zurück in die Altstadt, dann stoßen wir in der Dalberger Gasse auf den einstigen Hof der Freiherrn von Dalberg, die seit dem 15. Jh. in Bensheim überliefert sind. Sie nutzten für ihr Anwesen die Stadtmauer und ersparten sich auf diese Weise die Rückwand für den Nordflügel. In engster Verbindung mit dem Dalberger Hof



Der ehemalige Stadtmauerturm verrät noch heute, dass der Dalberger Hof an der Stadtmauer errichtet wurde.

steht auch der 1586/1587 errichtete Stadtmauerturm, der im Barock eine geschwungene Schieferhaube erhielt. Sehr malerisch ist der aus Fachwerk errichtete Laubengang am Turm, der bei Renovierungen 1998 wieder freigelegt wurde. Im 19. Jh. nutzte man den Dalberger Hof für evangelische Gottesdienste, danach als evangelische Schule und ab 1866 – nachdem die Stadt Besitzerin des ehemaligen Adelshofs geworden war – lange als Zollhof. Das historische Bild existiert aber nur noch teilweise, da seit 1968 das Parktheater und seit 1976 das Bürgerhaus den Dalberger Hof »in die Zange« nehmen.

Im Süden des Bürgerhauses trifft man auf den nächsten Bensheimer Adelshof, den ehemaligen Hohenecker Hof (Am Bürgerhaus 8). Der Mainzer Domherr Johann Franz Baron von Hoheneck betätigte sich hier in der Mitte des 18. Jh.s als Bauherr. Heute bietet das herrschaftliche Haus zwei sehr verschiedene Seiten. Die östliche Giebelwand zeigt noch barocke Fachwerkarchitektur, während die Westseite 1888 im Stil der Neugotik komplett umgestaltet wurde. Die rote Backsteinfassade schließt ein Treppengiebel ab, der von kleinen Zinntürmchen gerahmt wird. Mit besonders viel Aufwand ge-